 d Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

BUCHBESPRECHUNGEN

BÄSE, W. (2008): Die Käfer des Wittenberger Raumes. – Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau 20: 3-500. Zu beziehen über Museum für Naturkunde, Askanische Straße 32, D-06842 Dessau, E-Mail: museum@naturkunde.dessau.de

Die Bedeutung von Lokalfaunen ist immens, sind sie doch die Bausteine für jede Art Arealkunde und damit eine unverzichtbare Grundlage der Tiergeografie.

WOLFGANG BÄSE legt uns eine Käferfauna des Wittenberger Raumes vor. Er definiert zunächst das Untersuchungsgebiet und unterscheidet acht Landschaftseinheiten, außerdem werden einige bedeutende Fundorte näher vorgestellt (auch mit Fotos), an denen häufiger gesammelt wurde. Alle Mitarbeiter und Spezialisten (Determination), deren Leistungen in das Buch eingeflossen sind, werden sorgfältig zusammengestellt und genannt.

Der Hauptteil des Werkes besteht aus dem Verzeichnis der Arten. Natürlich wurde die gesamte einschlägige Literatur ausgewertet, die wesentliche Basis stellen aber 136.000 Käfer aus Sammlungen bzw. Datenbanken dar. Für jede Art werden die üblichen Funddaten aufgeführt, geordnet nach den Landschaftseinheiten. Weggelassen wurden die Namen der Determinatoren. Sie sind zwar vorn in einer Liste genannt, es wäre aber wohl besser gewesen, sie den jeweiligen Datensätzen beizufügen weil mitunter mehrere Personen für die gleiche Familie genannt werden und auch mehrfach „div. Familien" steht, sodass man nicht immer erkennen kann, wer Bestimmungshilfe geleistet hat. Bei den „häufigeren" Arten werden die Funddaten weggelassen. Dies geschieht aber sehr maßvoll, bei den Coccinellidae z. B. werden nur 4 Arten mit diesem Status belegt, bei den Cerambycidae gar keine und bei den artenreichen Chrysomelidae 22.

Insgesamt nennt BÄSE 2732 Arten aus 100 Familien, davon sind 2500 durch neuere Funde belegt. 232 Arten müssen als verschollen gelten (keine Nachweise seit mehr als 50 Jahren) und werden in einer Tabelle zusammengestellt. Unsichere Nachweise (13 Arten) werden gesondert aufgeführt. In einer umfangreichen Tabelle werden alle Arten mit einem Status in den Roten Listen (Deutschland und Sachsen-Anhalt) genannt, immerhin 614 (Deutschland) bzw. 731 (Sachsen-Anhalt, soweit Rote Listen vorliegen).

Es gibt nach dem Verzeichnis der Arten noch einige weitere Kapitel, von denen eine koleopterologische Charakterisierung der FFH-Lebensräume besonders hervorgehoben werden soll.

Ein Literaturverzeichnis, ein sehr wertvolles Ortsregister mit der Zuordnung jedes Fundortes zu den Naturräumen und den MTB-Quadranten sowie ein umfangreiches Register der wissenschaftlichen Namen runden das Buch ab.

Die von WOLFGANG BÄSE vorgelegte Fauna ist ein vorbildliches Werk und sehr sorgfältig gearbeitet. Sie sollte in der Bibliothek (wenigstens) jedes Koleopterologen vorhanden sein. Dem Autor sei ein herzlicher Dank für die große Mühe und den jahrelangen Fleiß ausgesprochen, er hat die faunistische Literatur um ein wertvolles Werk bereichert. Ein besonderer Dank gilt aber auch der Stadt Dessau, dem Museum für Naturkunde, vor allem Dr. TIMM KARISCH für die Möglichkeit zur Veröffentlichung!

BERNHARD KLAUSNITZER

ZEEGERS, TH. & HEIJERMAN, TH. (2008): De Nederlandse boktorren (Cerambycidae). – Entomologische Tabellen 2: 1-120. Zu bestellen über: www.naturalis.nl.

Bockkäfer (Cerambycidae) gehören zu den besonders beliebten Käferfamilien. So nimmt es nicht wunder, dass relativ viele Bücher über diese Tiere erscheinen. Eine sehr gelungene Edition ist nun in der Reihe „Entomologische Tabellen" als 2. Band erschienen. Die Serie ist ein Supplement zu den „Nederlandse Faunistische Mededelingen"

Am Anfang werden feldentomologische Merkmale der Cerambycidae erwähnt, und es wird auf habituell ähnliche Käfer verwiesen. Es folgt eine kurze Darstellung der Lebensweise, illustriert mit guten Fotos – wie überhaupt das gesamte Werk. Bemerkenswert sind die Abbildungen von zwei Männchen von *Acanthocinus aedilis* bei der Verteidigung ihres Territoriums.

Eine Übersicht über den Körperbau und Bestimmungsmerkmale schafft gute Voraussetzungen für die Benutzung der folgenden Bestimmungstabellen, die einen Hauptteil des Werkes darstellen. Die Schlüssel sind nicht nach den Unterfamilien aufgebaut, wie sonst meist üblich, vielmehr werden 11 Gruppen nach leicht sichtbaren Merkmalen unterschieden. Für jede dieser Gruppen wird anschließend eine Arttabelle gegeben. Die Bestimmungstabellen sind durch Zeichnungen ausreichend illustriert und ermöglichen eine sichere Determination. Auf Farbtafeln von hervorragender Qualität werden in diesem Teil alle Arten abgebildet, sodass für den Benutzer eine Art Vergleichssammlung zur Verfügung gestellt wird.

Im anderen großen Teil des Buches wird jede Art abgehandelt, wobei der Text durch viele Habitusfotos aufgelockert wird. Insgesamt werden die 86 Arten, die in

© Entomologische Nachrichten und Berichte; downl

den Niederlanden nachgewiesen sind, dargestellt, hinzu kommen weitere 42 Arten, die in angrenzenden Ländern vorkommen und zumindest zum Teil noch gefunden werden könnten. Das gleiche Arteninventar wurde auch in den Bestimmungstabellen abgehandelt, auch auf den Farbtafeln abgebildet (dort aber neben den niederländischen nur 8 weitere Arten, die in Grenznähe gefunden wurden).

Für jede Art wird neben einer kurzen Beschreibung, Hinweisen zum Auffinden im Gelände und einer Notiz zum Vorkommen (ein Verbreitungsatlas von A. Teunissen befindet sich im Druck), auf jene Arten hingewiesen, mit denen eine Verwechslung möglich wäre. Eine ausgezeichnete Idee ist die Einstufung aller Arten in 4 Erkennbarkeitsklassen von „unverwechselbar" bis „sehr schwierig erkennbar". Dadurch ist es für jeden Benutzer leicht möglich, die Verwendbarkeit von Fotobelegen für faunistische Arbeiten kritisch zu beurteilen.

Das Buch richtet sich vor allem an solche Entomologen, die sich vertieft mit den Cerambycidae befassen wollen und erleichtert ihnen die ersten Schritte. Es ist ein sehr gutes Werk, das allgemein empfohlen werden kann. Theo Zeegers und Theodoor Heijerman sei ein herzlicher Glückwunsch zu dieser gelungenen Arbeit ausgesprochen!

Bernhard Klausnitzer

ERLESENES

Bienen schrecken Hornissen ab

Die in Südostasien weit verbreitete Riesenhonigbiene (*Apis dorsata*) baut, anders als die Mehrzahl der Apini, ihre großen, hüllenlosen Waben frei an Ästen oder (allenfalls in Nischen) an Felsen. Damit sind sie für Honig- oder auch Larvenräuber leicht zugänglich. Das gilt nicht zuletzt für Hornissen, die von der weitgehend sympatrisch lebenden *A. cerana* durch Überhitzung im Verteidigerpulk erfolgreich abgewehrt werden. Diese Strategie beherrscht die Riesenhonigbiene ebenso wenig wie *A. mellifera.* Vor ihren Waben (die mehre Kilogramm Honig enthalten können) hängt jedoch mit etwas Abstand ein dichter Vorhang von Arbeiterinnen. Und diese beginnen binnen einer Sekunde nach Anflug einer Hornisse unter augenblicklicher Alarmierung von Hunderten dieser Wächter mit rhythmischen Abdominalbewegungen, die sich wellenförmig in Spiralen über den ganzen Vorhang erstrecken. Das genügt zum Abschrecken der Hornissen. (GEO 2008, H. 12: 212).

U. Sedlag

Zikade beutet Mineralquelle aus

In Nordthailand singen die ♂♂ der Zikade *Platylomia operculata*, wie manche anderen Zikaden, kurz vor Sonnenuntergang. Danach wandern die sonst tagaktiven Tiere in tiefster Dunkelheit zu Thermalquellen und trinken dort das warme, schwefelhaltige Mineralwasser. Die Weibchen beteiligen sich ebenso wenig an den dort stattfindenden Massenversammlungen wie benachbarte andere Zikadenarten. In Anbetracht der Größe – Kopf bis Flügelspitze 72 mm, Spannweite 138 mm – sind die Tiere für die Anwohner eine lohnende Beute. Sie werden oft kiloweise geerntet und auch auf dem Markt gehandelt. (Acta Entomologica Slovenika **16:** 105-116, 2008).

U. Sedlag

Polyembryonie und Soldatentum

Polyembryonie tritt in verschiedenen Gruppen wirbelloser Tiere auf (Bryozoen, Oligochäten, Cestoden, Trematoden), ferner bei Gürteltieren und ausnahmsweise bei anderen Säugetieren (menschliche eineiige Zwillinge!). Besonders ausgeprägt ist sie bei Hymenopteren (Braconidae, Platygastridae, Encyrtidae und Dryinidae). Gut erforscht ist sie neuerdings bei der Encyrtide *Copidosoma floridanum*, bei der sich in einer Eulenraupe 2.000 und mehr Wespen entwickeln. Hier (wie schon von anderen Arten bekannt) gibt es eine Soldatenkaste aus Larven, die sich nie zu schlüpfenden Wespen entwickeln. Männliche Bruten hatten etwa 10 bodygards, weibliche waren mit etwa 50 weit besser geschützt. Die männlichen Soldaten entwickelten sich langsamer als die weiblichen, und sie waren weniger aggressiv. Ungefähr 10 Beschützer sind es auch bei *Copidosomopsis tanytmemus*. Bei *C. sosares* fand man in der Wirtslarve dagegen nur einen einzigen Soldaten, ebenso bei weiblichen Bruten von *C. koehleri,* männliche sind hier offenbar ungeschützt. Die zuletzt genannte Art hat in der Kartoffelmotte (*Phthorimaea operculella*) in einem Wirt nur etwa 40 Nachkommen. (Arthropod structure & development **38:** 84-90, 2009).

U. Sedlag

Ausbreitung durch Transport im Vogeldarm

In Nordwestspanien wurden bei der Untersuchung des Kotes von Amseln und Drosseln verschiedener Arten die Verschleppung von in Samen von Rosa canina diapausierenden Larven der Rosensamenwespe *Megastigmus aculeatus*, einer Torymide, festgestellt. In Palmensamen überstanden Larven des Rüsselkäfers *Ravena rubiginosa* die Darmpassage. Außer Samenfressern können auch Parasitoide auf diese Weise ausgebreitet werden: Aus Ligustersamen, die von einem Wickler befressen worden waren, schlüpften unbestimmte Braconiden. (Ent. Sci. **11:** 323-326, 2008).

U. Sedlag

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 53

Autor(en)/Author(s): Klausnitzer Bernhard

Artikel/Article: Buchbesprechungen. 66-67